

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsvorrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmessaer 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 4

Mittwoch, den 6. Januar 1926

78. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Kassenstunden
ab 1. Januar 1926:
vormittags 8—1/2 Uhr, nachmittags 3—4 Uhr
Sonnabends 8—12 Uhr

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifeln wird auf die Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrates vom 12. 9. 1923 erneut hingewiesen, wonach auf Grund der Verordnung der Amtshauptmannschaft Baugen vom 25. 7. 1923 bezw. des Wirtschaftsministeriums der Verkauf von frischem Gemüse, frischem Obst, frischem Fleisch, frischen und geräucherten

Fischen an Sonn- und Festtagen nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September von vormittags 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr nachmittags stattfinden darf, in der übrigen Zeit (vom 1. Oktober bis 31. März) aber der Verkauf der schon erwähnten Waren, insbesondere von frischem Fleisch, an Sonn- und Festtagen nicht stattfinden darf.

Pulsnitz, am 5. Januar 1926.

Der Stadtrat.

Wirbelstürme.

Die Nachricht von dem schweren Wirbelsturm auf der Insel Samoa gibt Anlaß, sich mit dem Problem der Wirbelstürme und ihren verheerenden Wirkungen zu befassen. Bei uns in Mitteleuropa wird man kaum Wirbelstürme erleben, d. h. jedenfalls nicht so schwere, wie sie in den tropischen Gegenden fast alljährlich auftreten.

Der Wirbelsturm, auch Tornado genannt, ist eine Folgeerscheinung eines scharfen Temperaturunterschiedes. Genau so, wie der Wärmeunterschied zwischen Land und Wasser einen steten Wind an der Meeresküste hervorruft, wie ihn jeder, der einmal die deutschen Küste besucht hat, wird feststellen können, so muß man sich auch die Entstehung des Wirbelsturmes denken. Der Unterschied liegt darin, daß unsere Seewinde wogerechte Luftströmungen sind, während wir bei einem Wirbelsturm mit einer senkrechten Luftsäule zu tun haben, die sich in wogerechter Richtung fortbewegt. Solche Luftsäule hat die Eigenart, daß sie eine starke Saugwirkung ausübt, die eben gerade so verheerend wirkt. Genau wissenschaftliche Beobachtungen über die Wirbelstürme liegen nicht vor oder sind zum mindesten immer noch recht lückenhaft, da ja kein Mensch im Bereiche des Wirbelsturms sich aufhalten kann. Immerhin hat man aus den Wirkungen dieser Wirbelstürme, die man auch mit dem wissenschaftlichen Namen Zyklon bezeichnet, einiges Wesentliche erfahren können. So stellte man zum Beispiel nach einem Zyklon, der den Westen der Vereinigten Staaten von der pazifischen Küste bis zu den großen Seen hindurchzog, die bemerkenswerte Tatsache fest, daß dieser Zyklon auf beiden Seiten von ungefähr fünf anderen Wirbelstürmen begleitet wurde. Alle Wirbel bewegten sich in parallelen Bahnen mit einer Geschwindigkeit von 80 bis 100 Kilometern in der Stunde und in Abständen von 18 bis 40 Kilometern voneinander. Dabei konnte man deutlich ihre Annäherung in Form fast senkrechter Zylinder, deren unteres Ende den Boden zu berühren schien, sehen. Die Breite wurde auf etwa 400 bis 800 Meter geschätzt, und aus dem Umfange der Verwüstungen, die sie angerichtet hatten, ermittelt. Bei anderen Wirbelstürmen glaubte man sogar eine Geschwindigkeit von 300 bis 600 Kilometern in der Stunde feststellen zu können.

Ueber die Stärke und Macht solcher Wirbelstürme liegen genügend Beobachtungen vor, und viele hunderttausend Menschen haben, so lange man Wirbelstürme in der Geschichte registriert, dabei ihr Leben lassen müssen. Besonders die chinesischen und japanischen Meere sind die Hauptgebiete der Wirbelstürme, und die Geschichte unserer deutschen Marine hat manchen Verlust an Schiffen auf das Konto der Wirbelstürme setzen müssen. Am 2. September 1860 wurde der deutsche Schoner „Fremont“ das Opfer eines Wirbelsturms, am 23. Juli 1896 ging die „Titis“ im Wirbelsturm unter, bei dem großen Orkan auf Samoa am 16. März 1889 verlor die deutsche Flotte den Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Eber“. Vom 11. Oktober 1737 wird gemeldet, daß am Meerbusen von Bengalen, der der Schauplatz der schwersten Katastrophen in der Witterungsgeschichte war, 300 000 Menschen bei einem Wirbelsturm umkamen,

Weitere Ausdehnung des Budapester Fälscherkandals

Eine Mahnung der bedrängten Südtiroler — Pangalos Kampf gegen die Opposition

Politisches Intrigenpiel

☛ **Budapest.** Der Fälscherkandal nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Polizei setzt ihre Ermittlungen mit etwa hundert Kriminalbeamten fort und hat zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Politikern der radikalen Rechtsparteien vorgenommen, von denen mehrere verhaftet und vom Untersuchungsrichter vernommen wurden. Die Polizei gibt die Namen dieser Persönlichkeiten vorläufig noch nicht bekannt. Der verhaftete Prinz Windischgrätz ist Legitimist und gehört schon seit längerer Zeit den ungarischen Faschisten an, die dem Erzherzog Albrecht nahestehen.

Es scheint bereits festzustehen, daß die Notenfälschungen einen politischen Hintergrund haben und sich hauptsächlich gegen die gegenwärtige Regierung

und gegen das ganze Regime richten. Begreiflicherweise haben die Fälschungen gerade in Frankreich das größte Aufsehen erregt. Der französische Gesandte in Budapest, Clichant, ist nach Paris, der ungarische Gesandte in Paris, Baron Koranyi, nach Budapest abgereist. Die französische Presse ergeht sich in scharfsten Angriffen gegen die ungarische Regierung. Einige Blätter behaupten sogar, daß der Beweis erbracht sei, daß die verhafteten Notenfälscher mit der Regierung in Beziehung gestanden hätten. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Chef der Landespolizei, Radossy, der zunächst die Untersuchungen in der Notenfälscherangelegenheit geführt hat, seine Stellung mißbraucht hat und falsche Meldungen über den Stand der Angelegenheit an die vorgesetzten Dienststellen gegeben hat.

Neuerdings wurde von der Polizei festgestellt, daß der verhaftete Prinz Windischgrätz, der früher als Majoratsbesitzer über sehr große Ländereien verfügte, infolge Spielschulden gänzlich verarmt ist. Es wird daher auch vermutet, daß materielle Beweggründe für die Fälschungen mit vorhanden waren. Man glaubt, daß sich rechtsgerichtete Politiker nur in die Fälscheraffäre haben verwickeln lassen, um so durch die Unterbringung falscher Francnoten möglichst schnell einen großen Propagandafonds für ihre Bestrebungen zu schaffen.

Eine Mahnung der bedrängten Südtiroler

Berlin, 5. Januar. Die nationalberale Korrespondenz gibt heute einen Hilferuf aus dem bedrängten Südtirol wieder, der als einzige Hilfe für Südtirol vorschlägt, daß deutsche Staatsangehörige nicht mehr nach Italien reisen mögen. Es gibt, heißt es hier, eine Hilfe, eine einzige: Reißt nicht nach Italien! Das italienische Volk, das Volk der Tierquälerei, hat mit Menschen kein Erbarmen. Nur wirtschaftliche Nöte bezwingen es. Italien kann auf die Dauer nicht verzichten auf die Goldmillionen des deutschen

Reiserverkehrs. Versteht diese Kraftquelle, so leidet die italienische Volkswirtschaft auf das schwerste. Wie ein Sturmwind sollte es durch ganz Deutschland drausen: Helft den deutschen Stammesbrüdern. Fahrt nicht nach Italien! Ihr könnt nicht helfen mit Protestversammlungen! Ihr könnt nicht helfen durch Veranstaltungen mit Tee und Tanz! Nur eins kann helfen: Verzichtet auf einen Genuß, verzichtet auf eine Freude um Südtirols willen! Wir Südtiroler opfern alles um unseres Deutschlands willen. Wir sind fest entschlossen, weiter zu dulden. Aber ihr sollt uns helfen. Nur durch einen Verzicht. Versteht ihr weniger Seelengröße als andere Völker, die auch wehr- und waffenlos, nur durch wirtschaftlichen Wohlstand den Gegner bezwingen?!

Geht als Lösungswort hinaus: Kein Deutscher setzt den Fuß auf italienischen Boden, solange Südtirol gequält und gemartert wird! Wer jetzt nach Italien reist, ist nicht deutsch, ist nicht national. Jede Reise nach Italien ist Verrat am Deutschtum, ist Verrat an Südtirol!

Pangalos Kampf gegen die Opposition.

☛ **Athen.** Die Regierung Pangalos hat drei Ordonanzen zur Bekämpfung der Opposition herausgegeben. So wird den Zeitungen bei Androhung des Dauerverbotes die Veröffentlichung von Artikeln der Republikaner Kaphandaris, Papanastasi und Michalopoulos verboten. Die Royalistenzeitung Kathimerini und das Benizelos-Organ Eleftheros Logos haben ihre Erscheinen eingestellt. Angriffe gegen die Regierung sollen mit dem Tode bestraft werden.



General Pangalos,

rief in Griechenland mit Zustimmung der Armee die Militärdiktatur aus.

und am 31. Oktober und 1. November 1876 forderte der Sturm in denselben Gegenden wieder ungefähr 100 000 Menschenleben. Nicht minder heftig sind die Wirbelstürme der westindischen Meere und im Westindischen Golf. Ueber

ihre furchterliche Wirkung liegen verschiedene, gutbeglaubigte Berichte vor. Ein Orkan im August 1837 schleuderte eine 24-Pfünderkanone einfach von den Festungswällen herunter. Ueber den gewaltigen Wirbelsturm im Herbst 1907 auf Flo-